

## Westfälischer Bund für Familienforschung

Leiter: Landesrat Karl Fix, Münster, Wichernstr. 15

Stellv. Leiter: Rechtsanwalt und Notar Dr. Dickertmann, Hagen (Westf.), Aschenbergstr. 2

Leitung der Geschäftsstelle: Dr. A. Schröder, Münster, Fürstenbergstr. 1-2

Anschrift des Bundes und der Geschäftsstelle: Westfälischer Bund für Familienforschung, Münster, Fürstenbergstraße 1-2 (Staatsarchiv)

Jahresbeitrag: Einzelmitglieder 4,- DM, Körperschaften 8,- DM

Postcheckkonto: Dortmund 3542

Die vom Westfälischen Bund für Familienforschung herausgegebenen „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“ erscheinen jährlich in drei Heften und werden den Mitgliedern für den Jahresbeitrag kostenlos zugestellt. Nichtmitglieder können die Zeitschrift durch den Buchhandel beziehen.

### INHALT:

Aufruf zur familienkundlichen Gemeinschaftsarbeit . . . . .	1
Quellen zur Familienforschung im Soester Stadtarchiv . . . . .	3
Von Stadt. Archivrat Dr. Wolf-Herbert Deus, Soest, Stadtarchiv	
Herbeder Familiennamen um 1611 . . . . .	9
Von Robert Große Stoltenberg, Hanau a. M.	
Grundherren eigener Höfe im Oberstift Münster um 1664 . . . . .	12
Von Dipl. Volkswirt K. H. Dütting, Telgte, Am Schilde 4	
Beamte des Fürstentums Korvey 1807 . . . . .	14
Von Staatsarchivrat Dr. Wilh. Kohl, Münster, Fürstenbergstr. 1-2 (Staatsarchiv)	
Neues zur Stammfolge Kielmann . . . . .	17
Von Landesrat Karl Fix, Münster, Wichernstr. 13	
Zufallsfunde und Hinweise . . . . .	22
Familiengeschichtliche Bücherkunde und Zeitschriftenschau . . . . .	24
Von Dr. A. Schröder, Münster, Fürstenbergstr. 1-2	
Das Bücherbrett des Familienforschers . . . . .	31

Jeder Verfasser verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst

**Einladung** zu den Vorträgen und Besichtigungen anlässlich der Tagungen in **Hattingen (Ruhr)** in Verbindung mit dem Heimatverein Hattingen am 22. Oktober 1950 und in

**Gelsenkirchen** gemeinsam mit dem Heimatbund Gelsenkirchen am 18. November 1950

Nähere Programm-Mitteilung auf Wunsch durch die Geschäftsstelle des WBff.

**Vergessen Sie bitte nicht die im Schlußabsatz der Seite 2 erbetene Einzahlung der Jahresbeiträge!**

Schriftleitung: Dr. Schröder, Münster, Fürstenbergstraße 1-2 / Umschlag: W. Mallek, Münster, Mondstr. 158 / Druck: Th. Cramer, Greven / Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster

# Beiträge zur westfälischen Familienforschung

Herausgegeben durch den Westfälischen Bund für Familienforschung

Band IX

1950

Heft 1

## Aufruf zur familienkundlichen Gemeinschaftsarbeit

Auf der Jahresversammlung des Westfälischen Bundes für Familienforschung am 29. Juli 1950 wurden Mitgliederwerbung, Quellenerschließung und Erfassung westfälischer familiengeschichtlicher Privatdrucke und Manuskripte als die Aufgaben des Jahres 1950 bezeichnet.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 1949 führte der Bund 448 Mitglieder. Im Laufe des Jahres erfolgte ein Abgang von 21 Mitgliedern, demgegenüber ein Zugang von 33 Mitgliedern zu verzeichnen ist, sodaß der Bund am Ende des Jahres 460 Mitglieder zählte. Geschäftsführung und Schriftleitung der „Beiträge“ werden weiterhin durch ständige Werbung um die Gewinnung neuer Mitglieder bemüht sein und hoffen auf die Mitarbeit aller Mitglieder durch persönliche Werbung. Je größer die Zahl der Mitglieder und je größer infolgedessen auch die Verbreitung der Zeitschrift ist, um so mehr Arbeit kann geleistet, um so mehr Sorgfalt kann auf die innere und äußere Ausgestaltung der Hefte gelegt werden. Wer also einen größeren Umfang der „Beiträge zur westfäl. Familienforschung“, wer mehr und ausführlichere Veröffentlichungen, wer einen vielseitigen Inhalt und schließlich ein häufigeres Erscheinen der Hefte wünscht, der werbe neue Mitglieder! Werbeunterlagen können von der Geschäftsstelle des Bundes angefordert werden.

Zweck unseres Bundes ist es, den westfälischen Familienforschern in Stadt und Land zu helfen und brauchbare Anregungen zur Durchführung ihrer eigenen Arbeiten zu geben und zwar insbesondere durch unsere Zeitschrift, da nur durch diese eine stete enge Verbindung zwischen dem Bund und allen einzelnen Mitgliedern zu erreichen und aufrecht zu erhalten ist.

Auf der Jahresversammlung kam u. a. die Planung des Inhalts unserer Zeitschrift zur Sprache. Von größter Bedeutung, um überhaupt die Familienforschung beginnen zu können, bleibt nach wie vor die Erschließung und Veröffentlichung der Quellen zur westfäl. Familiengeschichte, nicht so sehr des örtlich begrenzten Schriftgutes als vielmehr des allgemeinbedeutenderen, überörtlichen Quellenstoffes, um so einen möglichst weiten Kreis unserer Mitglieder zu neuen Forschungsmöglichkeiten zu führen. Regelmäßige Hinweise auf wichtige Literatur und Handbücher (im „Bücherbrett“, das erstmalig in diesem Heft erscheint) sowie auf die Archive Westfalens und deren familiengeschichtliche Quellen sollen die erstgenannte Aufgabe ergänzen. Auseinandersetzungen über Fragen der wissenschaftlichen Genealogie bleiben zunächst Angelegenheit der gesamtdeutschen, überlandschaftlichen Fachblätter. Eine Ausnahme bilden die Behandlung grundlegender Sonderfragen unseres westfälischen Raumes sowie in Verbindung mit westfälischen Quellenveröffentlichungen gebotene allgemeine Darlegungen. Denn als „Beiträge zur westfälischen Familienforschung“ hat unsere Zeitschrift das zu bringen, was ihr Titel besagt.

Eine Veröffentlichung von Beiträgen zur Geschichte einzelner westfälischer Familien ist möglich, falls ein Druckkostenzuschuß von 15,- DM je Seite geleistet wird. Nur wenn

das Geschlecht oder Einzelpersonen desselben von großer Allgemeinbedeutung sind oder wenn die Darstellung im Rahmen eines für die Familienforschung wichtigen allgemeinen Lehrbeispiels gegeben wird, kann von dem Druckkostenzuschuß abgesehen werden.

Ebenso wie das für die familienkundliche Arbeit wichtige Archivgut lassen sich die als Privatdrucke bzw. als Vervielfältigungen herausgebrachten oder nur einmalig als Handschrift bestehenden Familien-, Hofes- und Firmengeschichten, in denen die Ergebnisse mühevoller Forschungsarbeit niedergelegt sind, oft sehr schwer ermitteln und einsehen. Diese teilweise nur im Kreis der betreffenden Familie bekannt gewordenen Drucke und Handschriften, die einen nicht unbedeutlichen Teil der westfälischen familienkundlichen Arbeiten ausmachen, sind von einer zentralen Stelle zu erfassen und soweit noch möglich zu sammeln. In Westfalen ist diese Aufgabe vom Westfäl. Bund für Familienforschung als der einzigen gesamtwestfälischen familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu leisten. Mehrere Mitglieder sowie einzelne Archive und Büchereien sandten bereits im vorigen Geschäftsjahr Verzeichnisse vorhandener bzw. ermittelter familiengeschichtlicher Privatdrucke und Manuskripte. Doch ist bei weitem noch nicht alles erfaßt. Nur eine Gemeinschaftsarbeit kann hier zum Ziele führen.

Wir bitten daher nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Leser der „Beiträge“ sowie insbesondere auch alle Bibliotheken und Büchereien, uns sämtliche bekannten Privatdrucke mitzuteilen, damit so durch gemeinsame Arbeit ein möglichst vollständiges Verzeichnis erreicht wird.

Erfaßt werden sollen:

- 1.) alle westfäl. Familiengeschichten und -chroniken, Nachfahren-, Ahnen- und Stammtafelsammlungen sowie Firmengeschichten, wenn sie Angaben zur Person und Geschichte der Gründer oder Inhaber bringen,
- 2.) alle westfäl. Familientagsfestschriften, Jubiläumsschriften für Personen, Firmen oder Verbände und Vereine, die familienkundlich wichtig sind,
- 3.) alle westfäl. Familien-Nachrichtenblätter.

Gleichzeitig bitten wir alle in Westfalen seßhaften und Westfalen bearbeitenden Personen und Familienverbände, uns ihre bisherigen und zukünftigen Veröffentlichungen in zwei Stücken zuzusenden, von denen das zweite Stück der mit uns zusammenarbeitenden Universitätsbibliothek Münster zugeht, die alles sammelt, was an Veröffentlichungen in und über Westfalen erscheint. Sind mehrere Angaben zu machen, ist eine Zustellung der Liste in doppelter Ausfertigung zweckmäßig, damit ein Stück zwecks alphabetischer Ordnung des Gesamtverzeichnisses zerschnitten werden kann. Falls eine Ueberlassung der Veröffentlichung selbst nicht möglich ist, sind folgende Angaben erwünscht:

Verfasser, Titel, Herausgeber, Seitenzahl, Format, Erscheinungsjahr, ob gedruckt, vervielfältigt oder Manuskript, Name und Ort der Druckerei und des Verlages, ob im Buchhandel erhältlich, ob in einer Schriftenreihe oder als Teil eines Buches erschienen, Art und Zahl der Beilagen (Bildwiedergaben, Urkundenwiedergaben, eingeklebte Fotos) und ob Personen- und Ortsnamenregister vorhanden.

Die Mitgliederversammlung beschloß die spätere Aufstellung eines Katalogs aller westfälischen familiengeschichtlichen Privatdrucke und Manuskripte. Es ist vorgesehen, diesen Katalog unserer Zeitschrift, beginnend mit dem nächsten Heft, in Lieferungen beizugeben.

Da jede Arbeit Kosten verursacht, bitten wir unsere Mitglieder, den Jahresbeitrag 1950 und etwa noch rückständige Jahresbeiträge auf unser Postcheckkonto Dortmund 3542 einzuzahlen. Sollten die für 1948 und 1949 noch rückständigen Jahresbeiträge bis zum 1. Nov. 1950 nicht eingegangen sein, nehmen wir an, daß Einholung durch Nachnahme erwünscht ist.

Fix, Landesrat  
Leiter des Bundes

Dr. Schröder  
Geschäftsführer.

## Quellen zur Familienforschung im Soester Stadtarchiv

Von Wolf-Herbert Deus, Soest

Die Sippenforschung als verhältnismäßig junge Wissenschaft steht immer wieder vor der Tatsache, daß die Quellen, aus denen sie ihr Wissen schöpft, nur zum kleinsten Teil ähnlichen Interessen ihre Entstehung verdanken wie denen, die sie danach fragen läßt.

In Soest war um die Mitte des 18. Jahrhunderts sippenkundliches Interesse in einem Kreise erwacht, dessen Mittelpunkt der Bürgermeister Franz Goswin v. Michels gewesen zu sein scheint. Die Sammlung von Stammtafeln der Soester Patrizier- und Honoratiorengeschlechter, die wir ihm verdanken, ist heute noch in ihrer einzigen Handschrift im Privatbesitz seiner Nachfahren und verdiente es wegen des reichen Materials, das sie birgt, gründlich ausgeschöpft und der Wissenschaft zugänglich gemacht zu werden. Das Stadtarchiv besitzt nur eine Abschrift von Teilen dieses bedeutsamen Werkes, die sich auf Honoratioren beziehen. Eduard Vogeler hat sie im Jahre 1892 für das Archiv abgeschrieben (Hs. V 57).

Diese Stammtafeln von weit über hundert Familien beginnen beim Patriziat durchweg schon im Mittelalter, bei den Honoratioren dagegen meist mit den in der Mitte des 17. Jahrhunderts verstorbenen Ahnherren und reichen in fünf bis sechs Generationen bis zu den in der Mitte des 18. Jahrhunderts geborenen Nachkommen. Wenn sie auch nicht ganz den Wünschen entsprechen, die wir uns heute angewöhnt haben, so sind sie doch die wesentliche Grundlage für die unbestreitbare Tatsache, daß wir über die Soester zu keiner anderen Zeit so gut Bescheid wissen, wie über die der hundert Jahre zwischen 1650 und 1750.

Dazu kommen dann auch noch andere Arbeiten desselben Michels. Er hat es nämlich unternommen, Lebensbeschreibungen „derer öffentlichen Lehrer in der Stadt Soest und deren Botmäßigkeit, welche vom Anfange der Kirchen-Verbesserung sowohl im Kirchen- als Schuldienste gestanden, aus glaubwürdigen Documenten und eigenem Zeugnis der noch Lebenden“ zu sammeln. Auch von diesem Werk ist die Original-Handschrift noch im Besitz der Familie, aber das Stadtarchiv hat eine Uebersetzung vom Jahre 1764 aus der Feder des Pastors Georg Dietrich Kellerhaus (Hs. V 51). Es birgt recht ausführliche Lebensläufe der Pastoren, vielfach sogar schon derer aus dem 16. Jahrhundert, die dem Sippenforscher von erheblichem Wert sein können.

Aus diesem Kreise stammt schließlich noch ein Tagebuch, das hier zu erwähnen ist (Hs. V 47). Es ist im Stadtarchiv leider nur in Bruchstücken aus den Jahren 1758 bis 1763 erhalten. In verschiedenen Bänden der Soester Zeitschrift (Bd. 21 S. 30—51; Bd. 9 S. 23—69; Bd. 2 S. 30—37; Bd. 17 S. 3—30) sind Auszüge daraus abgedruckt, die die Schicksale der Stadt im siebenjährigen Kriege behandeln; etwas Ganzes ist aber noch nicht veröffentlicht.

Sippenkundliches Interesse war neben wappenkundlichem wohl die hauptsächlichste Triebfeder für Joh. Dietrich Ludwig v. Roßkampff, die „Monumenta Susatensia oder Altertümer, so sich in den acht Hauptkirchen zu Soest befinden, z. B. alte Epitaphia, aufgehängte Schilde, Grabsteine, Inscriptiones etc. mit den dazu gehörigen Wappen und Zeichen“